



Foto: Erich Kaiser

Ein Jahr im Reviereinsatz

Unter dem Titel „Vitara von der Streckbank“ ist der detaillierte Test des Suzuki Vitara XL7 V6 in der DJZ 9/2004 auf Seite 96 erschienen. Das Fahrzeug wurde insgesamt als komfortabel, praktisch und gut geländetauglich bewertet. Der Preis von 26.000 Euro für ein Geländewagen mit sieben Sitzen und V6-Maschine ist überaus günstig.

Neben diesem Testwagen stand der DJZ-Redaktion ein weiterer XL7 mit Dieselmotoren speziell für den Einsatz im DJZ-Testrevier zur Verfügung. Dieses Fahrzeug hat die Firma S+R Automobile in Diez der DJZ ein Jahr lang zur Verfügung gestellt. Dadurch konnten einerseits die

Qualitäten des XL7 noch besser beurteilt werden, andererseits auch Verbesserungsvorschläge protokolliert werden.

Überwiegend wurde der Revier-XL7 vom Leiter des DJZ-Testreviers, Revierjagdmeister Erich Kaiser, und dessen Auszubildenden gefahren. Das heißt der XL7 hatte nahezu täglich jagdliche Einsätze abseits der Straße zu bewältigen: Anhänger mit Hochsitzen wurden gezogen, Motorsägen und Motorsensen transportiert, Wild bei Drückjagden geborgen.

Was den DJZ-Jagdpraktikern in einem Jahr aufgefallen ist zeigt die folgende Tabelle:

Suzuki Grand Vitara XL7 2.0 TD

Basispreis: 25.750 Euro

Motor: Vierzylinder Diesel mit 109 PS

Testverbrauch: 8 Liter

Antrieb: Heckantrieb mit zuschaltbarem Frontantrieb

Sperrn: starre Zuschaltung der Vorderachse

Aufhängung: Einzelradaufhängung vorne, Starrachse hinten

Bodenfreiheit: 18,3 Zentimeter

Länge: 4,76 Meter

Wendekreis: 11,8 Meter

Zul. Gesamtgewicht: 2.350 kg

Anhängelast: 1.850 kg (12 Prozent, gebremst)

Sonstiges: sehr langes und komfortables Reisefahrzeug

Vorteile

- hoher Fahrkomfort, sehr bequem
- Einschalten des Allradantriebs während der Fahrt möglich
- viel Stauraum
- mit der richtigen Bereifung guter Kompromiss im Gelände
- keine Reparaturen innerhalb des Testjahres
- ideales Jägerfahrzeug für normale Verhältnisse
- Wendekreis ist mit 11,8 Meter praxisgerecht

Nachteile

- für härteres Gelände zu geringe Bodenfreiheit
- Steckdose der Anhängerkupplung hängt zu tief und müsste an der Stoßstange montiert werden
- im Gelände und im Anhängerbetrieb muss oft die Unterersetzung eingeschaltet werden *ek/pb*

DJZ-TEST

Vereint: Schießstand und Kettner-Filiale

Am 7. April war es soweit: Um 9 Uhr weihte die Jägerschaft Göttingen ihr neues Jägerhaus nebst Schießstand ein; direkt im Anschluss wurde die neue Filiale von Kettner - im gleichen Gebäude beheimatet - eröffnet.

Prominenz war reichlich erschienen: Neben dem Göttinger Oberbürgermeister Jürgen Danielowski und dem Göttinger MdB Hartwig Fischer (CDU) gaben sich MdL Ilse Hansen (CDU) und der Inhaber und Geschäftsführer der Firma Kettner Michael Lüke die Ehre.

Der Vorsitzende der Jägerschaft Göttingen Lothar Hake dankte der Stadt Göttingen für die tatkräftige Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Grundstück und wies auf die mit nur sieben Monaten rekordverdächtige Bauzeit von Schießstand und Gebäude hin.

Für deren Errichtung kamen überaus viel Eigenengagement und tatkräftige Hilfe der Mitglieder der Jägerschaft Göttingen zugute. Der Geschäftsführer der Firma Kettner, Michael Lüke, wies auf die ideale Kombination von Verkaufsraum, Schießstand, Büchsenmacherwerkstatt und die günstige Verkehrsanbindung zur Autobahn A7 hin.

Der Schießstand, der außerhalb der Schießzeiten der Jägerschaft von Kettner vermarktet wird (Preise und Wegbeschreibung unter www.kettner.de, Menü Service/Termine, Untermenü Filiale Göttingen), ist bis 7.000 Joule zugelassen.

Als Einführung wurden ei-

ZUM JAGEN

ne Doppelbüchse im Kaliber .500/.416 N.E. und zwei Repeater im Kaliber .404 Jeffery und .416 Remington Magnum zur Verfügung gestellt und unter der fachkundigen Aufsicht

Strahlende Gesichter (v.l.): Lothar Hake, 1. Vorsitzender JS Göttingen; Michael Lüke, Inhaber der Firma Kettner, Thomas Krauß, Vertriebsleiter Kettner, Michael Dissy, Filialleiter Kettner Göttingen.



Fotos: Markolf Schmidt

MdB Hartwig Fischer und MdL Ilse Hasen (beide CDU) lassen sich von Karl-Heinz Junge von der Jägerschaft Göttingen die Bedienung des „Schießkinos“ erklären.

von Wolfgang Romey, Hersteller seltener Großwildpatronen, geschossen.

Der Schießstand verfügt über fünf Bahnen, auf denen auf unterschiedlichen Entfernungen bis zu 100 Meter geschossen werden können. Beschieden werden können alle

DJV- Wildscheiben, Ringscheiben, 50 Meter laufender Keiler, 30 Meter Kipphase und 25 Meter Kurzwaffe. Künftig soll auch die Simulation von Fangschüssen auf zehn Meter möglich sein.

Ein echtes Highlight ist das Schießkino: Auf 50 Meter können Drückjagden simuliert werden. Die Angebotspalette wird noch weiter ausgebaut werden. Infos unter Telefon: 0551-9997951.

Markolf Schmidt

„Steckbrief Natur“ – die neue DVD-Reihe.



In dieser DVD-Reihe „Steckbrief Natur“ werden über 100 Arten heimischen Wildes und weiterer freilebender Tierarten vorgestellt. Mit einem umfassenden Einblick in die Biologie, Lebensräume, Lautäußerungen, Fortpflanzung, Nahrung, Feinde und Jagd der einzelnen Wildtiere.

Ja, ich möchte bestellen

1. Folge
Rehwild, Rotwild, Dam- und Sikawild
Spielzeit ca. 78 Minuten
Bestell.-Nr. 20 101, € 39,50

Menge	Gesamtpreis €
_____	_____

2. Folge
Schwarzwild, Gamswild, Steinwild, Muffelwild, Elch, Rentier und Wisent
Spielzeit ca. 65 Minuten
Bestell.-Nr. 20 102, € 39,50

Menge	Gesamtpreis €
_____	_____

3. Folge
Fuchs, Dachs, Fischotter, Baum- und Steinmarder, Iltis, Hermelin, Marderhund, Waschbär, Mink, Seehund.
Spielzeit ca. 70 Minuten
Bestell.-Nr. 20 103, € 39,50

Menge	Gesamtpreis €
_____	_____

4. Folge
Hasen und Wildkaninchen, Wolf, Luchs, Wildkatze, Nagetiere
Spielzeit ca. 72 Minuten
Bestell.-Nr. 20 104, € 39,50

Menge	Gesamtpreis €
_____	_____

5. Folge
Hühnervogel, Wildtauben, Wat- und Möwenvogel
Spielzeit ca. 70 Minuten
Bestell.-Nr. 20 105, € 39,50

Menge	Gesamtpreis €
_____	_____

6. Folge
Greifvögel, Eulen, Rabenvogel
Spielzeit ca. 80 Minuten
Bestell.-Nr. 20 106, € 39,50

Menge	Gesamtpreis €
_____	_____

7. Folge
Wildenten, Gänse, Schwäne, Lappentaucher, Rallen, Schreitvögel, Kranichvögel, Kormoran
Spielzeit ca. 102 Minuten
Bestell.-Nr. 20 107, € 39,50

Menge	Gesamtpreis €
_____	_____

Gesamtbetrag € _____
zzgl. Versandkosten _____

Name, Vorname _____

Gewünschte Zahlungsweise:

Durch Bankeinzug (nur in Deutschland möglich):

Straße, Nr. _____

Kontonummer _____ Bankleitzahl _____

PLZ, Ort _____

Bank _____

Geburtsdatum _____ Telefon/Fax (für evtl. Rückfragen) _____

Mit Kreditkarte:
 VISA Eurocard/Mastercard Amex Diners

Datum, Unterschrift _____

Kartennummer (14 bis 16-stellig) _____ gültig bis _____
 gegen Rechnung _____ 520/06/05

Bitte Coupon ausfüllen, abtrennen und in einem frankierten Umschlag senden an: Paul Parey Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG, Leserservice, Postfach 1363, 56373 Nassau, Deutschland



Sie haben ein uneingeschränktes Rückgaberecht innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der Ware.

„Steckbrief Natur“ weiterhin als einzelne VHS-Videos erhältlich:

> www.paulparey.de anstatt 399,- €
> shop
> Video/CD/DVD/PC jetzt nur noch **99,- €**
Komplett-Preis für 22 VHS-Videos

Kostenlose Bestell-Hotline: 0800 / 728 57 27

Fax: 02604 / 978-555
E-Mail: callcenter@paulparey.de
www.paulparey.de

Erstklassiger Rucksack

Eigentlich habe ich bei der Jagd gerne einen Rucksack dabei. Aber die meisten Rucksäcke haben einen Nachteil: sie sind zu breit, man bleibt an jeder Kanzeltür und an jedem winkligen Einstieg auf die Leiter hängen. Damit ist jetzt Schluss: Bei dem Modell „Schmal-Hoch“ ist der Name Programm und man kommt bequem durch schmale Türen und enge Einstiege. Man spürt den ergonomisch angepassten Rucksack fast nicht und hat immer alles Nötige am Mann. Zudem erfüllt der Rucksack ein wichtiges Kriterium: Er ist absolut lautlos. Ich möchte ihn nach ausgiebigen Tests bei keinem Reviergang mehr missen.

Dazu trägt auch die Qualität „Made in Germany“ bei, denn sie spiegelt die Firmenphilosophie des produzierenden Hauses Hubertus sehr gut wider: Alles wird in Deutschland per Handarbeit hergestellt. So wird der Loden in Bayern (Oberpfalz) in einem mittelständischem Betrieb gefertigt, in dem seit 360 (!) Jahren von einer Familie Loden und Tuche produziert werden. Er ist der letzte Betrieb in Deutschland, der noch in dieser Art Loden fertigt.

Jetzt aber zu den vielen durchdachten Details: Der Rucksack ist aus braunem, strapazierfähigem, leichtem, lautlosem, extrem wasserabweisendem Gebirgsloden aus 100 Prozent Schafschurwolle hergestellt. Wahlweise gibt es ihn auch in grün und stein-

grau. Außerdem in einer größeren Ausführung mit 35 Litern.

Zur Ausstattung gehören extra breite Vollrindleder-Tragegurte mit Filz unterlegt, Brustgurt (im Deckel) und eine Spezialschraube im Filz (im Deckel) zum Aufhängen des Rucksacks, Tragegurt zwischen den Riemen, Lasche für Hundeleine am linken Riemen, hochwertige Messingschnallen, die mit Lederhäubchen abgedeckt sind, Fach mit Reißverschluss im Deckel, Außentasche mit Innentasche plus Reißverschluss plus Patronenlaschen, innen Filzboden und Täschchen mit Reißverschluss.

Damit noch nicht genug: Seitlicher Reißverschluss, um schnell nach innen greifen zu können - ohne dass man den Reißverschluss oben öffnen muss. Außenfach mit herausnehmbarem Filz-Sitzkissen - eine Seite mit Naturkautschuk beschichtet. So bleibt der Spiegel trocken.



Durchs Außenfach geschoben, kann man hervorragend die Waffe oder einen Wetterfleck transportieren.

Dann ist der Tragekomfort sogar noch höher, da mehr Luft zwischen Rucksack und Träger ist (kein zusätzlicher Hitzestau).

Mit 135 Euro ist der Rucksack „Schmal - Hoch“ nicht billig, aber keinesfalls zu teuer, denn man kann ihn getrost als Investition in die kommenden Jahrzehnte betrachten. Qualität hat ihren Preis, aber man bekommt auch etwas für sein Geld und

hat außerdem die Gewissheit, einen guten Kundenservice in Deutschland zu haben. Ausführliche Informationen finden Sie im Internet unter www.hubertus-shop.de oder unter: Bestellannahme München: Telefon +49 (0)89/64 91 91-60 / Telefax+49 (0)89/64 91 91-61, Bestellannahme Lößnitz: Telefon +49 (0)37 71/31 98 48, Telefax +49 (0)37 71/30 06 70. *bk*

Hochwertiges kombiniert



Mit dem neuen Bockbüchsfinten-Angebot Slug & Steel kalkuliert Blaser einen attraktiven Komplettpreis. Beide Modelle, die Blaser 95 (Einschloss-System) und die Blaser 97 (Doppelschloss-System) sind serienmäßig mit Flintenlaufgeschoss über Zielfernrohr eingeschossen und uneingeschränkt stahlschrottauglich. Beide Modelle sind mit den eleganten Seitenplatten der Ausführung Luxus (Gravurmotive nach Wahl) sowie mit Schaftholz der Klasse 2 in Prestige-Qualität ausgestattet.

Das günstige Paket wird mit dem fertig montierten und eingeschossenen Zeiss Zielfernrohr 2,5-10x50 Varipoint oder wahlweise mit dem 3-12x56 Varipoint, jeweils mit Absehen 56, geliefert. Dazu gibt es 20 CDP-Büchsenpatronen, 10 FLG-Patronen, das Blaser-Synthetik-Futteral sowie den neuen Blaser-Gewehrriemen. Zu beziehen über den qualifizierten Blaser Fachhandel. Der Komplettpreis beträgt 3 785 Euro für die BBF 95 und 4 128 Euro für die BBF 97. Gegen Mehrpreis von 248 Euro sind zwei Wechselchokes (1/2 für Stahlschrot und 1/1 für Bleischrot) erhältlich. Das Slug & Steel-Paket kann auch über das Blaser Finance-Programm zu monatlichen Raten ab 69,69 Euro bei einer Laufzeit von 72 Monaten erworben werden. *pm*



Werktfotos

nieren (Achtung: länderspezifische Kurrungsverordnung beachten), behalten Sie für mindestens eine Woche, je nach Temperatur, bequem von zu Hause aus die Übersicht, wann und wie oft die Sauen da waren.

Aber auch eine Kombination mit einer fängisch gestellten Falle bietet eine interessante Möglichkeit: ist die Falle ausgelöst, geht ein Anruf auf Ihrem Handy ein (siehe Foto).

Das komplette, betriebsbereite Set besteht aus einem Sau-Telefon, zwei Akkus, einer Ladestation (für Akkus), einer wasserdichten Box, Trocknungsgranulat und einer Prepaid-Card (wahlweise vodafone D2, O2 oder D1). Neugerät mit zwei Jahren Garantie und ausgewiesener MwSt. Preis: 199 Euro. Kontakt: Konrad Kreitmair, ADURO LTD, Wild Nature Company, Forststraße 25, 93351 Painten. Tel.: 09499-902047. E-Mail.: post@nachsuche.com *bk*

Ihr Schwein ruft an!

Ab sofort bietet der bunte Markt im Jagdzu-behörbereich eine weitere Kuriosität: das Sauentelefon. Es handelt es sich um ein spezielles Mobiltelefon, das bei jeder Erschütterung eine vorher programmierte Telefonnummer anruft. Sie müssen die Kurrung nur noch kontrollieren, wenn Sie wirklich besucht worden ist.

Wenn Sie es mit einem Futterstreuer kombi-

25 Jahre Jagdtouristik

Die Erdinger Jagdagentur Dr. Lechner Profi-Jagdreisen, die mittlerweile von Sohn Alexander Lechner geleitet wird, hatte sich bereits 1979 „als Antwort auf den beginnenden Fern- und Abenteuer-Tourismus gegründet“. Weltweite Jagdangebote, von der Arktis bis Kamtschatka, von Zentralasien bis in alle Jagdregionen Afrikas und Amerikas ermöglichen es begeisterten Jägern noch heute, nachhaltig jagen zu können. *bk*

Jeden Monat 25 Gewinner!

Haben Sie Geburtstag und ein DJZ-Abo? Mit etwas Glück kommt das Geburtstagsgeschenk zu Ihnen...

Gewinnspiel für Abonnenten



Die DJZ verlost jeden Monat 25 exklusive Bücher für die Geburtstagskinder unter den Abonnenten.

Das Buch „Jagdpraxis“ ist von der DJZ-Redaktion exklusiv für das Abonnenten-Gewinnspiel geschrieben und fotografiert. Ein Buch mit persönlichen Jagd-Erlebnissen unserer Redakteure und Einblicken in ihr Jägerleben. Eine echte Rarität, die nicht im Handel zu bekommen ist.

Und so funktioniert das Gewinnspiel:

Haben Sie im Juli Geburtstag? Dann schicken Sie uns bitte den ausgefüllten Teilnahme-Coupon **bis zum 15. Juni** zurück. Sie nehmen dann automatisch an der Verlosung der 25 Geburtstagsbücher teil.

DJZ-Leserservice
Paul Parey Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG
Postfach 1363
D-56373 Nassau



Teilnahme-Coupon

Ja, ich bin DJZ-Abonnent und möchte gerne an der Verlosung der 25 Geburtstagsbücher teilnehmen.

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Kunden-Nr. (falls bekannt) _____

Telefon/Fax (für evtl. Rückfragen) _____

E-Mail _____

--	--	--	--	--	--	--	--

Geburtsdatum



Ohne Sorge auf fernen Wechselln

Ob Jagdreise, Urlaub oder Business-Trip, wer länger verreist, lässt sein Heim in der Regel unbewohnt zurück. Und welcher Jäger hat dabei nicht insgeheim ein flaues Gefühl im Magen? Auch wenn die Waffen sicher in einem Panzer-Schrank verstaut sind, ist ein Jägerhaushalt nicht selten ein Magnet für kriminelle Energie.

Alarmanlagen können zwar Einbrecher abschrecken, aber weitere Aufgaben wie zum Beispiel den Jagdhund versorgen, den vollen Briefkasten leeren, die Blumen gießen, den Garten oder sogar die Oma pflegen, können sie nicht übernehmen. Es wiederholt sich deshalb alljährlich: Kaum bricht die Ferienzeit an, werden nette, vertrauenswürdige Nachbarn, Freunde oder Verwandte gesucht, die während der Abwesenheit daheim nach dem Rechten schauen sollen. Was aber, wenn entsprechende Kontakte fehlen oder die Leute keine Zeit haben?

Die Lösung: Man mietet sich einen sorgfältig ausgesuchten, zuverlässigen und lebenserfahrenen Haushüter, der eingehend durch den Verband Deutscher Haushüter Agenturen e.V. (VDHA) geprüft wurde. Durch die Anwesenheit eines Haushüters bleibt das Haus bewohnt, es wirkt nicht verwaist und kommt daher für Einbrecher nicht in Frage. Darüber hinaus kann ein solcher Fachmann häusliche Tätigkeiten verrichten und in Notfällen sachkundige Hilfe holen.

Die Leistungsbilanz der professionellen Haushüter kann sich sehen lassen: 300 000 Einsatztage und kein Wohnungseinbruch!



Werkfotos

Unbeschwert auf Reisen Dank professionellem Haushüter im Haus.

Der Rund-um-die-Uhr-Service wird durch die VDHA-Agentur sorgfältig geplant und in Checklisten festgelegt, die dem Haushüter bei seiner Arbeit als Grundlage dienen. Für den Fall, dass versehentlich einmal etwas zu Bruch geht, hat die Agentur eine Betriebshaftpflichtversicherung abgeschlossen.

Ein Einsatztag kostet je nach Umfang der zu erledigenden Aufgaben zirka 45 bis 55 Euro. Haushüten gilt nach den neuen Steuergesetzen als „haushaltsnahe Dienstleistung“ und kann die individuelle Steuerlast mindern.

Weitere Informationen bei: Haushüter Agentur und Betreuungsservice südwest, Mitglied im Verband Deutscher Haushüter Agenturen e.V., Hermann-Jürgens-Straße 26, 76829 Landau, Pfalz, Tel/Fax: 06341/932463. E-Mail: haushueter-suedwest@t-online.de. *md*

Merkel Cup 2005

Einen festen Platz im Veranstaltungskalender hat sich der Merkel Cup erobert, der in diesem Jahr vom 1. bis zum 3. Juli im Schießsport-Zentrum Suhl ausgetragen wird. Der vielseitige Wettbewerb, der im vergangenen Jahr etwa 80 Wurfscheibenschützen auf die moderne Suhler Schießanlage gelockt hatte, hat auch in diesem Jahr viel zu bieten. Die attraktiven Sachpreise, darunter eine Seitenschloss-Doppelflinte Merkel 60E und eine Jagdreise in die USA, werden unter den Teilnehmern ausgelost. Das Rahmenprogramm rundet ein stimmungsvolles Bankett, das im Startgeld enthalten ist, ab.

Detaillierte Informationen zum Schießen, den Preisen und zum Programm sind zu erfragen bei: Schießsportzentrum Suhl, Frank Günther, Schützenstraße 6, 98527 Suhl
 Fax 03681-884200
 E-mail afra.gebr@t-online.de

Kurze Mauser M 03

Mauser hat ein interessantes Angebot der Repetierbüchse M 03 zusammengestellt: Die kürzeren „Kompakt“-Läufe sorgen für gute Führigkeit: ein Vorteil, besonders in engen Kanzeln und auf Bewegungsjagden. Die Schusspräzision steht dabei längeren Läufen in nichts nach.

Geliefert wird die M 03 Kompakt mit Original Mauser Double Square Montage fertig montiert und eingeschossen mit Zeiss Varipoint 2,5-10x50 VM, Leucht-Absehen 56, wahlweise auch Zeiss Varipoint 3-12x56 VM, Leucht-Absehen 56.

Extra ausgesuchtes Schafftholz, ein Mauser-Ledergewehrriemen und das Mauser-Waffenfutteral runden das Ganze ab.

Lieferbar ist das Paket in allen gängigen Kalibern (Magnumkaliber gegen 160 Euro Mehrpreis), Lauflänge 52 Zentimeter bei Standardkalibern (54, 56 oder 60 cm ohne Mehrpreis),



Lauflänge 60 Zentimeter bei Magnumkalibern (62 und 65 cm ohne Mehrpreis), Kombiabzug mit Rückstecher, komplette Linksausführung für 385 Euro Mehrpreis.

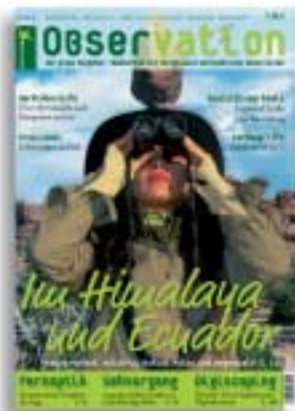
Unverbindliche Preisempfehlung: 3 878 Euro in Verbindung mit Zeiss 2,5-10x50, 3 925 Euro in Verbindung mit Zeiss 3-12x56. Die M 03 „Kompakt“ ist im Mauser-Fachhandel erhältlich. *pm*

Richtige Optik

Millionen Menschen sind begeisterte Naturfreunde, allein die Gruppe der Vogelbeobachter geht in die Hunderttausende. Die meisten von ihnen sind mit dem falschen Fernglas unterwegs, verständliche Hintergrundinformationen sind kaum zu bekommen.

Objektive Qualitätskriterien und von jedermann umsetzbare Tipps für die Beurteilung von Ferngläsern und Spektiven bietet jetzt die neue Sonderpublikation „Observation“ aus dem DWJ-Verlag. Damit erhalten kaufinteressierte Naturbeobachter Hilfsmittel an die Hand, um sich bei verwirrenden Abkürzungen und Fachbegriffen zurechtzufinden und gezielt auswählen zu können.

Von handlich klein bis sperrig groß reichen die Abmessungen, von Niedrigstpreisen in Discountmärkten bis zu über 2 000 Euro die Preisspanne. Wer da richtig einkaufen will, tut sich schwer.



Observation erläutert, in welcher Fernglaskategorie Jäger, Vogelbeobachter, Bergwanderer, Segler oder Extremtouristen das richtige Gerät finden. Und es definiert objektive Kriterien zur Qualitätsbeurteilung, die jeder Kaufinteressent bei der Auswahl anwenden kann. Dass er dazu verschiedene Modelle zum Vergleich mit nach Hause nehmen muss, ist selbstverständlich.

Observation ist im gut sortierten Zeitschriftenhandel oder direkt bei der DWJ Verlags-GmbH, Rudolf-Diesel-Str. 46, 74572 Blaufelden, Tel: 07953/9787-0, Fax 07953/9787-882 zum Preis von 7,95 Euro zu beziehen.



Trophäen richtig behandeln

Olgiard E. J. Graf Kujawski. Jagdtrophäen. Gewinnung - Behandlung - Bewertung. 128 Seiten, 195 Farbfotos, 40 Zeichnungen, Broschur in Plastikhülle. BLV-Verlag. Preis: 12,95 Euro

ISBN: 3-405-16848-1

Pünktlich zur Bockjagd kommt das neue Buch von Graf Kujawski auf den Markt. Es wird die Trophäenpräparation von allen heimischen Schalenwildarten sowie das Abbalgen des Raubwildes gezeigt. 195 Fotos dokumentieren jeden Arbeitsgang, und somit ist das Buch ein wertvoller Ratgeber. Auch das Vorbereiten von Federwild für eine spätere Präparation erläutert Kujawski.

Abgerundet wird das Buch mit der Trophäenbewertung und einem kleinen Exkurs zum C.I.C., dem internationalen Jagdtrat zur Erhaltung des Wildes, nach dessen Regeln die Bewertungen des europäischen Haarwildes vorgenommen werden. Ein gelungenes, weil praxisgerechtes Buch. *Bernd Kamphuis*

Wegweisend

Karl Heinz Martini: Waffenrecht in der Praxis. 7. neubearbeitete Auflage. 288 Seiten. Preis: 18,50 Euro. DWJ Verlags-GmbH, Blaufelden ISBN: 3-936632-16-2

Inzwischen haben sich die nach der Neuregelung des Waffenrechtes hochgehenden Wogen etwas geglättet. Doch täusche man sich nicht: Die mit der Novelle verbundenen Anforderungen an alle Waffenbesitzer, voran Jäger und Sportschützen und solche, die es werden wollen, sind hoch und bergen Fallstricke. Während Jungjäger bei der Ausbildung in die Verhältnisse eingeführt

werden, müssen sich ältere selbst mit der Materie auseinandersetzen. Dabei hilft das vorliegende Buch durch seine übersichtliche Gliederung und durch praxisnahe Erläuterungen, Beispiele und Definitionen. Das ermöglicht auch Nichtjuristen den erforderlichen Durchblick. Das Beschussrecht wird ebenso behandelt wie die Waffenrichtlinie des Rates der EG von 1991. Auch das Verzeichnis der 34 Service-Center, in denen man bei Bedarf notwendige Untersuchungen vor Erteilung waffenrechtlicher



er Erlaubnisse absolvieren kann, und ein Stichwortverzeichnis sind hilfreich für den Benutzer.

Die Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Waffengesetz konnte noch nicht eingearbeitet werden. Sie wurde schon mehrfach angekündigt und soll nun im Herbst des Jahres veröffentlicht werden. *pco*

Aktuelle Jagdwissenschaft

„Jagd und Kultur“, Beiträge zur Jagd- und Wildforschung, Band 29, Prof. Dr. Michael Stubbe, im Auftrag der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung e.V., Broschüre, 408 Seiten, 40 wissenschaftliche Originalarbeiten sowie Mitteilungen, Tagungsberichte und Rezensionen. Preis: 39,90 Euro + Porto. JANA Vertriebs GmbH, Melsungen, Tel.: 05661-910699, Fax: 05661-910698, e-mail: info@jana-jagd.de, www.jana-jagd.de ISBN 3-7888-0992-2

Der kürzlich erschienene Band 29 der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdfor-

schung enthält Berichte und Untersuchungsergebnisse, die ein breites Spektrum jagdwissenschaftlicher Arbeiten umfassen.

Den ersten Schwerpunkt bilden die Referate der Mitgliederversammlung 2004 zum Thema Jagd und Kultur. Die geladenen österreichischen Fachkolleginnen und -kollegen (Reiterer, Reimoser, Gürtler, Paul, Angerer) setzen sich in außergewöhnlich informativen Beiträgen mit dem Menschen und seinem Bezug zur Jagdnutzung im soziokulturellen Umfeld auseinander. Aus dem Einfluss der Jagd auf die Entwicklung der menschlichen Kultur und ihrer auch gegenwärtig rechtlich noch bedeutenden Stellung wird die tägliche jagdpolitische Verantwortung des Jägers deutlich herausgehoben. Der zweite Schwerpunkt des Bandes beinhaltet einige wissenschaftliche Vorträge, die anlässlich des Ehrenkolloquiums zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. M. Stubbe am 6. März 2004 an der Martin-Luther-Universität in Halle gehalten wurden. Unter dem Thema: „Wildtierforschung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ (Görner, Bairlein, Gärtner u. Klaus, Goretzki, Samjaa, Wussow) widmen sich die Referenten vorrangig dem Biomonitoring und dem Schutz bedrohter, aber auch nachhaltig nutzbarer Tierarten.

Neben diesen Schwerpunkten entspricht es der Tradition der Beitragsreihe, aktuelle Ergebnisse der Jagd- und Wildtierforschung umgehend zu publizieren. Dabei ist besonders hervorzuheben, dass es dem Herausgeber fast ausnahmslos gelingt, neue wissenschaftliche Erkenntnisse für den Anwender in der jagdlichen Praxis auch verständlich nahezubringen. Beispielgebend sind hier die Artikel zum Habitateinfluss auf Wildtierbestände (Ahrens u. Dobiá, Börner, Rühle et. al., Nyenhuis), zum Rehwild (Reimoser et. al., Schreiber) und zum Waschbären (Michler et. al., Goretzki, Heddergot) zu nennen. Spezielle Untersuchungsergebnisse zu solch seltenen Arten wie Steinhuhn, Schneeleopard, wie auch Biber, Elch und Moschusochsen, runden das Gesamtbild dieses Bandes ab. *Sigmond Gärtner*

Salamitaktik

DJZ 4/2005, Seite 6: Bleifrei oder?

Ich kann leider nicht nachvollziehen, dass dieses Thema ausgerechnet immer wieder in Verbindung mit dem Seeadler/Bundesadler auf den Tisch kommt. Klar das sämtliche Ökochaoten wie BUND, Komitee gegen den Vogelmord, ÖJV etc. sofort auf solche Behauptungen von Dr. Kenntner anspringen!

Den Bundesadler kann man der „normalen“ Presse ja sehr gut verkaufen, um diese äußerst vagen Behauptungen des Dr. Kenntner an den Mann/die Frau zu bringen. Es ist in keineswegs klar, dass die Vergiftungen bei Seeadlern durch bleihaltige Jagdmunition entstanden sind. Im Gegenteil, es wird durch Dr. Kenntner nur von Wahrscheinlichkeiten und Möglichkeiten gesprochen.

Wenn es sich dann in einem Untersuchungszeitraum von 1990 bis 2000 bei 120 toten Adlern aus Deutschland herausstellt, dass 12 Prozent, also 14,4 Seeadler, an Bleivergiftungen gestorben sind, in den vergangenen zwei Jahren aber allein in Brandenburg zwölf Seead-

ler in den Rotoren von Windkraftanlagen zerstückelt wurden, muss ich mich doch fragen, was hier schädlich für die Natur ist, bleihaltige Jagdmunition oder ganze Landschaftsbilder zerstörende, unproduktive Windkraftanlagen?

Noch etwas zur Wirkung von bleihaltigem Schrot: Ich jage relativ viel Flugwild, hierbei habe ich auch schon Alternativen wie Stahl und Wismut getestet und muss sagen, dass sie absolut nicht an die Wirkung von Bleischrot herankommen. Ein Verbot wäre somit unter dem Aspekt des Tierschutzes fatal. Lassen Sie nicht zu, das die Ökochaoten ein weiteres „Scheibchen der Salami“ zur Abschaffung der Jagd abschneiden.

Jens Koch
Dülmen

Nicht an Straßen!

DJZ 4/2005, Seite 28: Benjeshecke - aber richtig

Mit Benjeshecken habe ich durchaus sehr positive, aber auch negative Er-

fahrungen gemacht. Eine Zeit lang war es üblich, den zahlreichen Naturschützern Seitenstreifen an den Straßen als nutzbare Fläche freizugeben.

Klar, diese Benjeshecken wurden von der Tierwelt dankbar genutzt. Als ich aber als Beleg in der Lokalpresse Fo-



tos der in einer Nacht totgefahrenen Igel und Hasen, der an einem Sonntag massenhaft nach 100 Meter Benjeshecke auf der Windschutzscheibe klebende Schmetterlinge und Insekten veröffentlichte, bekam die Naturschutzvorsitzende zwar einen Weinkrampf, aber kein Aha-Erlebnis.

Eine Benjeshecke hat bitte an befahrenen Straßen nichts zu suchen - auch wenn Verkehrsexperten darin eine gewisse „Pufferzone“ bei potenziellen Unfällen sehen! Eine Benjeshecke gehört ins Revier - und dort gibt es

Flächen in Hülle und Fülle - man muss sie nur den Leuten wieder entreißen, die sie sich unrechtmäßig unter den Nagel gerissen haben. Wieviele Feldwege wurden einfach umgepflügt! Wieviele Schafstriften sind auf die gleiche Art verschwunden! Und diese Flächen gehören einwandfrei den Gemeinden und nicht dem, der sie jetzt bestellt! Das Kunststück besteht darin, diese Flächen neu vermessen zu lassen (wer zahlt die Kosten?) und überhaupt ihre Lage erst einmal richtig festzustellen. Dabei können auf jeden Fall die seit Jahren freigegebenen Luftaufnahmen der Alliierten helfen, die man über Landesarchive einsehen kann.

Dietrich Weißbrod
Hösseringen

Klarheit und Offenheit

DJZ 3/2005, Seite 16: Hoppla, ein Luchs

Zu dem Artikel kann man Sie nur beglückwünschen. Dem Verfasser, Dr. Heinrich Spittler, gebühren Lob und Dank für die Klarheit und Offenheit, mit der die Thematik angesprochen wird. Ich selber habe der Luchsarbeitsgruppe, die vom zuständigen Ministerium in Nordrhein-Westfalen berufen wurde, angehört. Ich möchte daher zu den Ausführungen von Dr. Spittler noch einiges besonders herausheben und ergänzen:

In der Arbeitsgruppe wurde uns seitens des Ministeriums suggeriert, man wisse nicht, woher die Luchse in der Eifel und im Sauerland kämen, möglicherweise seien sie - bezogen auf die Eifel - von den Vogesen über den Pfälzer Wald in die Eifel gelangt. Diese Vermutung hat Dr. Spittler wissenschaftlich eindeutig widerlegt. Es kann auch vermutet werden, dass die Vertreter des Ministeriums selbst an diese Version nicht geglaubt haben.

Die Luchse sind also illegal in die Eifel und das Sauerland verbracht worden. Ist dem so, so muss die von Dr. Spittler gestellte Frage beantwortet werden:

BEI UNS WIRD

SERVICE

GROSS GESCHRIEBEN

Leserservice

Fragen zu Ihrem Abonnement, Abonnements- und Einzelheftbestellungen, Adressänderungen, Änderung der Bankverbindungen, Shop und sonstige Bestellungen:

Telefon: 0800/7285727
gebührenfrei, Mo-Fr 9-18 Uhr

Telefax: 02604/978-770
E-Mail: vertrieb@paulparey.de
DJZ-Leserservice
Postfach 1363
D-56373 Nassau

Redaktion

Fachliche Beratung in allen jagdlichen Fragen, Tips zu Waffen und Ausrüstung:

Telefon: 02604/978-801
Telefax: 02604/978-802
E-Mail: djz@paulparey.de

Leserbriefe oder andere schriftliche Mitteilungen können Sie an folgende Adresse senden:
DJZ-Redaktion
Postfach 1363
D-56373 Nassau
oder per Fax oder E-Mail

Anzeigen

Fragen zu privaten und gewerblichen Anzeigen:

Christina Best
Telefon: 02604/978-514
Telefax: 02604/978-521
E-Mail: christina.best@paulparey.de

Anzeigenverkaufsleitung:
Winfried Weber
Telefon: 02604/978-503
E-Mail: winfried.weber@paulparey.de
Anzeigenaufträge nur per Fax (-521) oder Brief an:
DJZ-Anzeigenabteilung
Postfach 1363
D-56373 Nassau



Wann ergeht eine behördliche Anordnung, diese Luchse, auf welchem Wege auch immer, wegen ihrer verbotswidrigen Existenz aus der freien Wildbahn wieder herauszunehmen?

Man kann nicht von den Jägern und Landwirten Gesetzestreue verlangen, wenn man selbst illegale Handlungen akzeptiert oder wie hier sogar noch fördert.

Man setzt sich darüber hinaus, wenn man Luchse zählt und beobachten lässt, auch möglicherweise dem Verdacht aus, zu wünschen oder zumindest davon auszugehen, dass weitere Luchse nach Nordrhein-Westfalen illegal verbracht werden.

Die von Dr. Spittler getroffene Feststellung, jeden illegal ausgewilderten Luchs, der irgendwo auftaucht, sofort wieder zu eliminieren, gebiete nicht nur die bestehende juristische Situation, sondern letztlich sei dies auch aus wildbiologischen Gründen heraus erforderlich, und dem kann nur beigeplichtet werden. Wer glaubt, durch die Duldung, Aktionen oder sogar ihre Förderung den Luchs hier in Nordrhein-Westfalen anzusiedeln, der irrt gewaltig.

Dr. Spittler spricht auch mit aller Deutlichkeit die Entschädigungsregelung an. Die von dem zuständigen Ministerium im Arbeitskreis angebotene Entschädigungsregelung ist völlig unzureichend und wird nicht dazu führen, die Akzeptanz des Luchses in Nord-



rhein-Westfalen zu erhöhen. Neben einer Entschädigung für gerissene landwirtschaftliche Nutztiere muss auch ein Ausgleich für die Minderung der Qualität der Reviere angeboten werden. Die Wiederansiedlung des Luchses, darüber muss man sich im Klaren sein, kostet Geld. Denn wie von Dr. Spittler wissenschaftlich überzeugend dargelegt, muss man mindestens mit 50 Tieren in einer Region rechnen. Dabei stellt sich

natürlich in Nordrhein-Westfalen die Frage, woher soll das Geld, das hier benötigt würde, kommen.

Ein Teilnehmer bei der Eröffnung des Luchsgeheges im Dortmunder Zoo formulierte dies so: Man kann ja jeden Blödsinn machen, wenn man Geld genug hat. Wenn man aber nicht in der Lage ist, die Toiletten im Juridicum in Bonn zu reparieren und diese für fast ein Jahr sperren muss, und wenn die Kommunen nicht in der Lage sind, dringend notwendige Straßenreparaturen zu finanzieren, dann sollte man sofort die ideologisch betriebene Wiederansiedlung des Luchses aufgeben.

Dr. Spittler hat dann auch die Einstellung des Deutschen Jagdschutzverbandes beziehungsweise die des Landesjagdverbandes Nordrhein-Westfalen angesprochen. Hierzu muss ich feststellen, dass der Vertreter des Landesjagdverbandes im Arbeitskreis, Baron Heereman, sich nicht mit Ruhm bekleckert hat. Anfänglich wurde von ihm die These vertreten, er sei nur für die Wiederansiedlung des Luchses durch natürliche Zuwanderung, obgleich wie von Dr. Spittler klar dargestellt, eine solche natürliche Zuwanderung völlig ausgeschlossen werden kann. Dies dürfte auch dem ehemaligen Präsidenten des DJV und LJV bekannt sein. Die Glaubwürdigkeit des LJV-Vertreters blieb aber endgültig auf der Strecke, als er die vorgesehenen Bemühungen zur Wiederansiedlung des Luchses in der Eifel befürwortete, nachdem zugesagt worden war, Westfalen, Sauerland und Arnsberger Wald mit solchen Bemühungen zu verschonen.

Zum Schluss sei noch angemerkt, dass vermutlich von den sogenannten Experten im Arbeitskreis wohl keiner je einen Luchs in freier Wildbahn gesehen hat. Ebenfalls sei gesagt, dass ideologisch geprägtes Wollen nicht ausreichen wird, um den Luchs in Nordrhein-Westfalen wieder anzusiedeln.

Robert Schmitz
Geschäftsführer Rheinischer Verband der Eigenjagdbesitzer und Jagdgenossenschaften e.V.
Bonn



Missglückt

DJZ 3/2005, Seite 13: Karikatur Klavinus

Die ganzseitige Karikatur ist in meinen Augen die missglückte Verballhornung einer bedrohlichen Situation. Nicht der Schwarzkittel am Trog ist in Wirklichkeit der „Junkie“, sondern viele Bestände sind maisdrogenabhängig! Sie leiden speziell zu den Mondphasen unter Entzugserscheinungen.

Sie holen sich ihren Schuss, indem sie am gefüllten Wackeleimer ganzjährig Sauen knipsen (à la Carte) beziehungsweise Jungjäger (geforderte Voraussetzung Sitzfleisch) zum Fleischmachen animieren! Aufkommende Skrupel werden mit dem Gedanken unterdrückt, die Nachbarn füttern ja noch viel intensiver, und nur so lässt sich die Überpopulation „sozialverträglich“ regulieren - verquere Heuchelei!

Die Frage eines alten Jägers (54 Jahresjagdscheine, 40 Jahre Pächter) sei erlaubt: Ist das noch Jagd? Und wie kann man eindeutig auf die negativen Folgen dieser „Seuche“ für die Jägerschaft, die Jagd und die Jagdethik verweisen? Bestimmt nicht durch die bildlich dargestellte Fehldiagnose von „Dr. Klavinus“.

Franz Dieter Ehringhausen
Gelsenkirchen

Wir brauchen keinen Vormund

Zu DJZ 3/2005, Seite 55: Interregio Baden-Württemberg: Trichinenproben selbst entnehmen

Auf den ersten Blick eine vernünftige Regelung - wenn da nicht beim genauen Hinsehen doch gewisse Merkwürdigkeiten auffallen würden:

1.: Die mit der Probenentnahme verbundene Administration ist enorm.

2.: Was im Bericht der DJZ nicht erwähnt wird: Der beauftragte Jäger kann nur bei Schwarzwild, das er selbst erlegt hat, die Probe entnehmen. Begründung: Nur er

kann vor der Erlegung erkennen, ob sich das Stück auffällig oder normal verhalten hat. Das Stück eines Mitpächters oder Begehungsschein-Inhabers kann ein Pächter trotz eigener Erlaubnis nicht beproben. Da taucht doch die Frage auf, wieso darf das der amtliche Fleischkontrolleur, der das Stück doch auch nicht lebend gesehen hat?

3.: Die Veterinärbehörden betonen immer wieder die hoheitliche Aufgabe der Trichinenuntersuchung und der Überwachung des Fleischhygienegesetzes. Werden sie dieser Aufgabe gerecht, wenn bis zur Vorlage des Untersuchungsergebnisses bis zu vier Tage vergehen, weil Einzeluntersuchungen aus Kostengründen nicht durchgeführt werden dürfen, obwohl die Gebühren um fast 100 Prozent erhöht worden sind? An diesem Problem wird auch die Probenentnahme durch den Jäger nichts ändern.

5.: Der ständige Hinweis auf das Vorliegen einer Straftat mit Jagdscheinenzug bei Unregelmäßigkeiten in der Durchführung der Probenentnahme ist unerträglich. Der verantwortungsbewusste Jäger braucht keinen amtlichen Vormund, sondern Informationen, die ihm die Aufgaben erleichtern. Der Jäger wird - diesmal von Amts wegen - zum potenziellen Straftäter abgestempelt.

*Volker Ried
Karlsbad*

Fanclub des Sorento

**DJZ 4/2005, Seite 90:
Sternschnuppe im Aufwind
(Autotest Kia Sorento).**

Beim Lesen des Testberichts musste ich schon einige Male mit dem Kopf wackeln; als ich aber dann den „Praxistest“ auf der DVD anschaute war ich einfach sprachlos!

Ich fahre den Kia jetzt seit zwei Jahren, beziehungsweise 60000 Kilometer. PS: Ich bin bisher überall hingekommen! Für Informationen gibt es einen Tipp: www.kia-sorento-forum.de. Dort sind einige hundert Kia Sorento-Fahrer

registriert und tauschen sich regelmäßig aus.

*Berthold Roschkowski
Herne*



Gut im Gelände

Heute kann ich auf 100 000 Kilometer mit dem Sorento zurückblicken. In dieser Zeit hat mein Kia außer alle 15 000 Kilometer beim vorgeschriebenen Service nie eine Werkstatt gesehen. Das Servicenetz ist so gut, dass ich in unserem Gebiet sogar auf drei Händler zurückgreifen kann.

Besonders aus dem Stand heraus ist die Beschleunigung mit der Automatik ein echter Spaß, an der Ampel hat nicht leicht ein anderes Fahrzeug eine Chance. Die Straßenlage ist für einen Zwei-Tonnen-Geländewagen schon fast sportlich. Wer das nicht glaubt, kann gerne mal eine kurvige Strecke in einem Sorento und dann in einer M-Klasse zu Gemüte ziehen. Aber Vorsicht in der M-Klasse, wenn man unter Seekrankheit leidet.

Ich habe mit meinem Sorento die verschiedensten Situationen im Gelände gemeistert und mancher Beifahrer ist schweißgebadet mit den Worten ausgestiegen: „Wenn ich das jemand erzähle, wird mir niemand Glauben, dass man so etwas mit einem Auto machen kann.“

Natürlich, wenn er noch eine 100prozentige Sperre vorne und hinten und eine Mitteldifferentialsperre hätte, wäre es noch besser. Aber es ist ja ein Auto und kein Unimog.

*Alexander Tschersch
Landshut*

Das wird gebraucht:

1 kg Wildschweinkeule oder Schulter
2 Rosmarin- oder Thymianzweige
1 EL Butterschmalz
Salz und Pfeffer aus der Mühle
Küchengarn

Sauce:

1 mittlere Zwiebel
300 g gelbe/rote Tomaten
1 kleine Dose Tomatenmark
0,3 l Grundsauce
verschiedene Kräuter (z.B. Kerbel, Schnittlauch, Petersilie)
brauner Saucenbinder
Salz und Pfeffer

Wildschwein-Grundsauce:

2 kg gehackte Knochen, Sehnen usw.
1 Bund Suppengrün
2 mittlere Zwiebel
2 EL Tomatenmark
0,3 l trockenen Rotwein
etwas Öl
1 EL gekörnte Brühe
5 Pfefferkörner/Wacholderbeeren
1 Lorbeerblatt
1 TL Kräuter der Provence

Pilawreis mit gelben Linsen:

100 g Zwiebelwürfel
1 EL Butter
400 g Reis
800 ml heiße Brühe
1 Lorbeerblatt
50 g Wildreis (separat in Salzwasser al dente kochen)
100 g gelbe oder rote Linsen (separat in Salzwasser al dente kochen).

Gratin:

1 kg Kartoffeln
(vorwiegend festkochend)
300 ml Milch
300 ml Sahne
1 Knoblauchzehe
1 Lauchzwiebel
100 g Gratinkäse
2 EL Kürbiskerne
Salz
Pfeffer
Muskat
1 TL gekörnte Brühe

Text, Rezept und Foto: www.kanngiesser.net